

109-41125

38 listi

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Nr. Cr.

Es wird gebeten, Briefe in tschechischer Sprache und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Adressen der Oberstufe

Postfachstellen Nr. 95.500 und Telephonie  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Verbindungsstelle  
des Reichsprotectors  
zu den Gewerkschaften  
in Böhmen und Mähren.

Prag den 31. Oktober 1941  
Prag I, den 31. Oktober 1941  
Bergstein 11  
Fernruf: 601-41 Klappe 38-29  
325-78, 329-29.

Das Staatssekretärs  
Büro des Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing. Nr. 3. NOV. 1941  
Tgb. Nr. ....

An das  
Büro des Herrn Staatssekretärs,  
Prag IV  
Burg

Berlinisch.

Betrifft: Monatsbericht.  
Bezug: ohne  
Anlagen: 2

Anliegend überreiche ich Ihnen den Monatsbericht  
September/Oktober 41 nebst gesondertem Presse-  
bericht.

gez. Ing. K ö s t e r .

Beglaubigt:

*J. Koster*  
Angestellte.

*4/11*

*16. d.  
(Anhang)*

*4/11.47*

Sl. P-IV-B-1/41.

Vertraulich.

E. III. C. 12.

2753. Sl.

2

P R E S S E B E R I C H T .

Monat September 1941 .

Allgemein kann gesagt werden, dass sich das Niveau der "Národní Práce", im Vergleich zum vergangenen Monat, bedeutend gehoben hat. Viele Aufsätze ideeller Art zeigen bereits den guten Willen der Verfasser und deren Bemühungen, ihren tschechischen Volksgenossen die grosse Gegenwart richtig zu vermitteln.

Daneben werden aber auch all die anderen Fragen angeschnitten, die für das Leben des Arbeiters irgendwie von Bedeutung sind.

In diesem Bericht werden nachstehend die einzelnen Aufsätze nach Sachgebieten zusammengefasst, wobei die kalenderische Reihenfolge so weit als möglich gewahrt bleibt.

Artikel grundsätzlicher Art:

Am 5. September (Nr. 244) schrieb Franz Divecký unter dem Titel:  
"Durch Einigkeit zum Siege des Sozialismus".

Selten findet man unter den höheren Schichten des tschechischen Volkes Menschen, die der neuen Gedankenwelt wirklich zugänglich sind, meist stösst man auf verstockte radikale Elemente auf der einen Seite und auf verträumte Phantasten auf der anderen. Der tschechische Arbeiter aber begreift die Zeit, er schöpft aus den Fehlern der Vergangenheit neue Belehrung und lässt sich durch keine Phrasendrescherei noch einmal dazu bewegen, die verlorene Position des liberalistischen Kapitalismus retten zu wollen. Der Sozialismus ist heiliger Glaube des Arbeiters und deshalb muss er mit seiner ehrlichen Arbeit dem Deutschen Reiche etwas geben, denn dieses Reich ist vorderster Kämpfer für den Sozialismus.

8./IX. Nr. 246. A. Kania:

"Die Schönheit der Arbeit".

Arbeit als organisierte Tätigkeit, die zur Schaffung von Werken führt, vermittelt das erhebende Gefühl der uns umgebenden Schönheit.

Gegenstand aesthetischer Wertschätzung ist einerseits die Arbeit selbst, andererseits ihr Ergebnis, manchmal auch die Umgebung, in der sie ausgeführt wird. Das aesthetische Ergebnis der Arbeit wird noch gesteigert durch das Bewusstsein des Arbeiters, ein nutzbringendes Werk zu schaffen, für das er auch einen gerechten Lohn bezieht.

Die Schönheit der Arbeit wirkt subjektiv auf den, der sie ausführt, objektiv auf den Betrachter, wobei sich beides in dem Arbeiter vereinigt, der nicht nur selbst etwas leistet, sondern als kollektiv

Schaffender die Arbeit seiner Berufskollegen beachten kann. Alle unsere Sinnesorgane sind daran beteiligt, unser Urteil über die Schönheit der Arbeit zu bestätigen.

14./IX. Nr. 253. Karl Worp:

"Sozialpolitik einst und heute".

Angeknüpft wird an die Neuregelung des Pensionsgesetzes für Privatangestellte. Früher führte man, ehe man eine Sache endgültig beschloss, unendliche Debatten, verbrauchte Unmengen an Papier, das mit lauter Unsinn beschmiert wurde. Heute trifft man klar und eindeutig Entscheidungen, Hauptsache ist, sie wirken sich zum Wohle des Arbeiters aus. Die Sozialpolitik von heute zielt darauf, Sorge zu tragen für die, welche ihrer bedürfen. Man rettet die krankhaften Vorstellungen des jüdisch-liberalistischen Zeitgeistes mit Erfolg und radikal aus. Im Zeitalter gelenkter Sozialpolitik kämpft man nicht mehr um Prinzipien im alten Sinne, heute rollt man nur Fragen auf, um sie schnellstens zu lösen. All die überflüssige Demagogie, die sich um jede neue Verfügung abspielte, gehört bereits der Vergangenheit an.

19./IX. Nr. 258. Franz Dvořák:

"Wert und Pflicht der Arbeit".

Gerade heute, in der Zeit des sozialen und wirtschaftlichen Aufbaues muss man im erhöhten Masse Hand an die Arbeit legen. Das gilt für alle Stände und Bevölkerungsschichten, nicht nur für die Arbeiter, jeder Einzelne muss sein Verständnis für die Allgemeinheit unter Beweis stellen können. Die neue soziale Ordnung kennt nur Menschen der Arbeit, nicht aber Parasiten, die auf Kosten der Nächsten fett werden. Der Arbeiter selbst aber ist heute kein Ausbeutungsobjekt der Willkür Einzelner mehr, er ist einer der wichtigsten Faktoren des öffentlichen Lebens.

21./III. Nr. 260. Karl Korp:

"Langsam arbeiten".

Karl Korp berichtet über ein Interview mit Wenzel Stočes, dem Vorsitzenden der Gewerkschaften und dem Generalsekretär Ludwig Votický. Beide bestätigen, dass der tschechische Arbeiter die Gegenwart richtig verstehe und sich durch nichts - am allerwenigsten aber von den Londoner Lügnern - von seiner ehrlichen Arbeit abhalten lasse.

"Das Verhältnis des tschechischen Arbeiters zu seiner Tätigkeit war immer ein positives und daran hat sich nichts geändert, heute glaubt er fest an den Sieg des Sozialismus. An dem gesunden Verstand des tschechischen Arbeiters ist die bolschewistische Ideologie kläglich gescheitert. Unser Arbeiter verknüpft seine eigenen Existenzsorgen stets mit denen der ganzen Nation und dieses Empfinden war für ihn in entscheidenden Augenblicken bestimmend. Daher kann die Londoner Agitation keinen Einfluss auf sein Handeln ausüben. Es genügt, ihn an die Schrecken der Arbeitslosigkeit zu erinnern. Unser Arbeiter vertritt die Rechte aller Arbeitenden, den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt und schon deshalb ist er naturgegeben feindlich gegen die jüdisch-liberalistischen Londoner und Moskauer Lügner und Betrüger eingestellt.

25./IX. Nr. 264. Franz Divocký:

"Keine Arbeit darf unterschätzt werden".

Man darf keine Arbeit unterschätzen, unangebrachte, abfällige Kritiken unterbinden die Arbeitsfreude. Die Freude an der Arbeit aber muss gesteigert werden, denn von ihr hängt auch ein guter Teil des Ergebnisses ab.

27./II. Nr. 266. Karl Korp:

"Ehrlich und aus eigener Überzeugung".

Die Reorganisation der Gewerkschaften geht zwar unabhängig von der

6

politischen Situation, aber nicht ohne Zusammenhang mit dieser ihrer Vollendung entgegen.

Der Vorsitzende der NGdA. W. Stoëes und seine Mitarbeiter haben unverhüllt auf die Fehler hingewiesen, die abgestellt werden müssen. Die durch die Reorganisation Betroffenen haben sich verschieden verhalten. Einige haben ihren Sinn begriffen und sich voll angepasst, andere wieder sind der irrigen Anschauung, dass das alles sie nicht unmittelbar betrifft, sie verhalten sich daher abwartend. Jeder muss sich klar bewusst sein, wie es nach dem Krieg aussehen wird. Zum Jahre 1938 wird Europa nie wieder zurückkehren, denn die jungen Völker arbeiten an einer besseren Gesellschaftsordnung, als es die des Kapitalismus war. Auch wir wollen nicht beiseite stehen. Eine der Hauptvoraussetzungen für diese Arbeit ist die Neuorganisation der Gewerkschaften, die unumstösslich notwendig ist. Wir haben die Grösse der heutigen Zeit begriffen und wollen für die Zukunft gut vorbereitet sein. Das ist der wahre Sinn der Reorganisation der Gewerkschaften, welche wir ehrlich und aus eigener Überzeugung durchführen.

Organisatorisch-Gewerkschaftliches:

3./II. Nr. 342. Johann Hloušek.

"Regelung des Arbeitsniveaus".

Durch die Beseitigung der Zerklüftung innerhalb der Organisation, durch die Regelung der Löhne und der Arbeitsbedingungen, wurde den Arbeitern und den Angestellten die Möglichkeit geboten, ihr gesamtes Lebensniveau zu verbessern, denn eine geregelte Lohnpolitik wendet ihr Hauptaugenmerk allen sozialen Fragen speziell zu.

9./IX. Nr. 348. Franz Dvořák:

"Die Gewerkschaften in ihrer Aktivität".

Es kann nicht gezweifelt werden, dass die Gewerkschaften in ihrer heutigen Form einen mächtigen Schritt nach vorwärts bedeuten. Zu diesem neuen Bau gehörte viel Energie und Verantwortungsgefühl und oft mussten eigene Interessen und Bindungen in den Hintergrund gestellt werden. Die Tatsache auch, dass man alle Mängel der Vergangenheit offen eingestand, ist kein Schwächenmoment, sondern im Gegenteil ein Beweis von Stärke und Kraft.

In sozialer Hinsicht wurde während der beiden letzten Jahre mehr geleistet, als 30 Jahre vorher. So wurde die Gewerkschaftsbewegung der einzige Sprecher der arbeitenden Schichten und der Beschützer deren wirtschaftlichen und sozialen Interessen.

Die Neugestaltung des Wirtschaftslebens legt auf eine mustergültige Organisation der Arbeit und des Finanzwesens - auch hinsichtlich der Mitgliedsbeiträge - grossen Wert.

Auch die Erweiterung der Kreissekretariate und der Rechtsberatungsstellen bedeutet einen weiteren Fortschritt. Die Unterstützungssätze wurden erhöht. Hauptsache aber ist, dass es die Gewerkschaften verstehen, den tschechischen Arbeiter und Angestellten für den Aufbau

einer neuen sozialen und wirtschaftlichen Ordnung zu gewinnen.

12./IX. Nr. 251.

"Eine gute Arbeit".

Sinn der Bezirkskreissekretariate ist, ständig den Kontakt mit den Mitgliedern aufrecht zu erhalten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch gegen Arbeitgeber, die ihre Pflicht verabsäumen, wird von dieser Seite aus eingeschritten werden.

12./IX. Nr. 251. Karl Pospíšil:

"Interessen-, Arbeits- und Ideengemeinschaft".

Die Veränderungen, die innerhalb der letzten Reorganisation entstanden, haben einige bemerkenswerte Grundlinien geschaffen, die nicht nur eine äußerliche Neugestaltung bedingen, sondern um Arbeitgeber und Arbeiter einen festen Ring zur Hebung der wirtschaftlichen und der kulturellen Interessen zu legen. Besonders müssen innerhalb der Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ganz neue Anschauungen geschaffen werden. Dasselbe gilt auch für die Beziehungen zwischen Arbeitern und Privatangestellten.

Das Finanzwesen wird einheitlich ausgebaut und vereinfacht, die Unterstützungssätze werden verbessert, sodass schon dadurch viele Unzulänglichkeiten der Vergangenheit ausfallen.

12./IX. Nr. 251. Dražan:

"Autorität und Zusammenarbeit".

Ein guter Betriebsleiter braucht nicht nur Autorität, um für eine richtige Zusammenarbeit Sorge zu tragen, er muss vor allem selbst über einen tadellosen, willensstarken Charakter verfügen, wenn er das hochgesteckte Ziel wirklich erreichen will. Der eigene materielle Gewinn darf bei ihm keine wesentliche Rolle spielen. Erst wenn er alle Voraussetzungen erfüllt, so wird der Erfolg gewiss nicht ausbleiben, er wird Kameraden finden, die mit ihm schwierige Probleme in Angriff nehmen und lösen werden.

G.

"Národní Práce".

Mitteilungen amtlichen Charakters:

23./III. Nr. 262.

Man geht auf die Einführung der Arbeitsbücher näher ein und bringt im Zusammenhang damit auch eine graphische Darstellung eines dazugehörigen Personalbogens.

D.

Soziales:

"Die schlechte soziale Stellung der britischen Arbeiterschaft"

Der englische Soziologe Rowntree schreibt: Im Jahre 1936 gab es in Gross Britanien 31% Arbeiter, die nicht einmal ein Existenzminimum erreichten. 18.9% verdienten 10 Schillinge und weitere 36.1% 20 Schillinge wöchentlich über dem durchschnittlichen Minimum.

Es ist kein Geheimnis, dass England hinsichtlich der sozialen Einrichtungen weit hinter den anderen Staaten zurücksteht. Nirgends sind die Unterschiede zwischen schwerreichen Nichtstuern auf der einen Seite und dem hungernden Tlend auf der anderen Seite so krass, wie in England.

Sozialversicherungen:  
=====

3./IX. Nr. 242. Dr. Georg Chyský:

"Sozialversicherung für Hausgehilfinnen".

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, seine Hausgehilfin bei der Kranken- und Altersversicherung zu melden, anderenfalls er sich strafbar macht. Fahrlässigkeiten, die man sich in dieser Hinsicht früher zuschulden kommen liess, werden heute strengstens geahndet. Anders steht es, wenn die Arbeit der Hausgehilfin nur eine Nebenbeschäftigung ist, die sie täglich einige Stunden in Anspruch nimmt. Dann ist weder Kranken- noch Altersversicherung erforderlich. Arbeitet jedoch eine Frau in mehreren Haushaltungen und stellt diese Tätigkeit ihren Hauptverdienst dar, so muss sie von dem Arbeitgeber, der ihr den höchsten Lohn zahlt, versichert werden.

10./IX. Nr. 249.

"Neugestaltung der Pensionsversicherung für Privatangestellte".

Die Verordnung enthält Massnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Leistungen und Beiträgen der Pensionsversicherung (Sanierung), Massnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung der Versicherungsträger und des Versicherungsverfahrens, Vorschriften über Teuerungszulagen und Vorschriften über eine Abfertigung der künftig von der Versicherungspflicht ausgenommenen und der die Versicherung freiwillig fortsetzenden Personen.

Die finanzielle Lage der Pensionsversicherung war schon früher heftig umstritten. Die Protektoratsregierung hielt einschneidende Sanierungsmassnahmen für angezeigt, um die Ansprüche der Versicherten zu gewährleisten. Die Voraussetzungen für Zuerkennung der Alters- und Sozialrenten wurden verschärft. Entgegen dem bisherigen Rechte aber

12

wird die Altersrente trotz neuer Erwerbstätigkeit fortgewährt, wenn der Rentner zur Ausübung seines früheren Berufes unfähig geworden ist. Eine Einschränkung bringen die Vorschriften über den Ausstattungsbeitrag, der um ein Fünftel jährlich gekürzt wird. Die Einnahmen der Pensionsversicherung sind beträchtlich erhöht worden. Die Versicherungsbeiträge wurden heraufgesetzt, dabei aber wurde der Sonderbeitrag für die Anrechnung der nicht-versicherten Dienstzeit gestrichen. Dazu kommt noch ein jährlicher Zuschuss des Protektorates, der auf 90,000.000 K bemessen wurde. Die Rentner erhalten Zulagen, ebenso werden Witwen und Waisen Teuerungszulagen gewährt. Die gleiche Aufbesserung bekommen auch künftige Rentner, wenn mindestens die Hälfte ihrer Versicherungszeit vor dem 31.III.41 liegt. Von dem Aufwand für die Teuerungszulagen trägt das Protektorat 2/5, den Rest tragen die Versicherten.

11./IX. Nr. 252.

"Novellisation des Kranken-, Invaliden- und Altersversicherungsgesetzes für die Angestellten".

Die Regierungsverordnung über die Versicherung der Arbeitnehmer für den Fall der Krankheit, der Invalidität und des Alters bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Sozialversicherung der Arbeiterschaft. In die oberste Klasse wurden alle Löhne über 345 Kronen eingereiht. Damit ist für die höher bezahlten Arbeiter eine angemessene Versorgung sichergestellt worden.

Die Krankenversicherung umfasst nunmehr 15 Klassen, die von der 3. Klasse an jeweils um 5 Kronen Tageslohn steigen. Aus diesen sind 8 Klassen der Invaliden- und Altersversicherung gebildet worden, die jeweils um K 10.-- Tagesverdienst steigen. Die neue Verordnung bedingt auch eine wesentliche Verbesserung des Leistungsschemas. Der Grundbetrag wurde auf K 660.-- und der Protektorats-

B

beitrag auf K 720.-- erhöht. Die bereits erhöhten Renten sind wiederum um 20 v. H. verbessert worden. Dazu kommen noch andere Begünstigungen, wie: Anrechenbarkeit der nach dem 65. Lebensjahre zurückgelegten Versicherungszeit, Beseitigung formalistischer Erschwerungen für die Versicherten, Verbesserung der vorbeugenden Heilfürsorge, u. a. m.

14./IX. Nr. 253.

"Neuregelung der Sozialversicherung".

Durch die Regierungsverordnung Nr. 315 wurde eine Novellisation des Kranken-, Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes durchgeführt. An Stelle der bisherigen 12, wurden in der Krankenversicherung 15 Klassen eingeführt, der Höchstbetrag an Krankengeld macht heute K 58.-- aus, früher waren es K 28.--. In der Alters- und Invalidenversicherung traten an Stelle der 6 nunmehr 8 Klassen. Der Grundbetrag beim Anspruch auf die Invalidenrente beträgt K 550.--, er wurde auf K 660.-- erhöht, auch die Protektoratszulage steigerte sich um K 30.--.

Die Invaliden- und Altersrenten werden ab 1. November 1941 um 20% erhöht. Ausserdem erhalten die Rentner eine einmalige Zulage im Monat Oktober. Mit dem 1. Oktober tritt die neue Verordnung in Kraft.

17./IX. Nr. 256.

"Tausende Versicherten und deren Familienangehörige in Bädern und Heilanstalten".

Dieser Artikel gibt eine Aufstellung über die Zahl der Mitglieder, die während der Monate Juni und Juli auf Kosten der Arbeiterversicherung in Bädern, Sanatorien, Heilanstalten, Rekreativlagern, Erholung oder Genesung suchten.

21./IX. Nr. 360.

"Sanierungszuschläge der Bergbauversicherung".

Die Bergbau-Versicherung gewährt ihren Mitgliedern als Sanierungszuschlag ein gewisses Quantum an Heizmaterial.

F.

"Národní Práce".

Urlaub.

5./IX. Nr. 234.

"Was Sie hinsichtlich Ihres Urlaubs sicherlich noch nicht wissen".  
Jeder Angestellte hat einen gesetzlich verbürgten Anspruch auf bezahlten Urlaub. Wird das Urlaubsausmass jedoch willkürlich überschritten, so wird dafür der nächste Urlaub verkürzt. Auf Urlaub haben nicht nur Arbeiter des Zeitlohnes, sondern auch Akordarbeiter Anspruch, die ihre Arbeitszeit immer einhielten.

26./IX. Nr. 265.

"Urlaubsansprüche für Ziegelarbeiter".

Die Wartezeit auf den Urlaub wurde auf 6 Monate verkürzt, die sonstigen Ansprüche richten sich nach dem Gesetz Nr. 67 Slg 3.IV.25. Die Urlaubsdauer beträgt 6 Tage. Ändert der Arbeiter sein Tätigkeitsfeld, so kann er im neuen Betriebe wiederum nur nach 6-monatiger Wartezeit seine Urlaubsansprüche geltend machen.

2./IX. Nr. 241.

"Urlaub für Lehrlinge".

Im allgemeinen wird für die Schuljugend gut gesorgt, doch für die Lehrlinge, die ja auch erst der Schule entwachsen sind, wird wenig Sorgfalt angewendet. Obzwar durch die Regierungsverordnung Slg Nr. 237 vom 4./VII. 1940 die Urlaubsansprüche der Lehrlinge geregelt worden sind, gibt es dennoch heute Unternehmer, die über die Dauer von 10 - 14 Tagen diskutieren. Nur in wenigen Betrieben wird für die Lehrlinge wirklich gesorgt. Gerade heute sollte man mehr Aufmerksamkeit diesem Umstande schenken, denn eine gesunde, kraft volle Jugend bedingt ein gesundes und leistungsfähiges Volk.

Jugendfragen.

2./IX. Nr. 241.

Arme Kinder in Sommerlagern.

Es ist Pflicht für die Erholung armer Kinder Sorge zu tragen. Daher wurde im heurigen Jahre mit bedeutend grösseren Aufwand als je vorher, eine Anzahl Kinder in Sommerlagern untergebracht. Das Essen war reichlich, die körperliche Erziehung stand im Vordergrund. Insgesamt benötigte man 2.400 Aufsichtspersonen für ca 26.000 Kinder.

12./IX. Nr. 251. Johann Peter:

"Einige Worte den antretenden Lehrlingen".

Um ein Handwerk richtig zu erlernen, müssen zwei Vorbedingungen erfüllt werden und zwar der Besuch einer Gewerbeschule und die praktische Erlernung des Berufes in der Werkstätte. In den Gewerbeschulen dauern die Einschreibungen bis 10. September. Bis zu diesem Termin muss der Lehrling also eine Stelle, die ihm zusagt, gefunden haben. Er soll dabei eingehend prüfen, ob er den Anforderungen des künftigen Berufes körperlich, wie auch geistig gewachsen ist.

17./IX. Nr. 256.

"Bekleidungsaktion für die ärmsten Lehrlinge".

In Brünn erhielten 595 bedürftige Gewerbeschüler Winterkleidung. Die verschiedenen Vereinigungen, wie die "Nationale Hilfe" (Národní Pomoc), die Gewerbege nossenschaften, haben diese Aktion finanziell unterstützt. Daneben wurde von der Landeszentrale, mit Unterstützung der "Nationalen Hilfe", eine selbständige Bekleidungsaktion für arme Schneiderlehrlinge der Stadt Brünn durchgeführt.

20./IX. Nr. 259. Carl Pospíšil:

"Die Gegenwart gehört der Jugend".

Das abfällige Urteil über die Verderbtheit der heutigen Jugend ist rasch gefällt, ohne, dass sich der, welcher verurteilt immer, die näheren Umstände genauer betrachtet. Unter welch drückenden Verhältnissen musste die Jugend bisher arbeiten, die Gehälter waren die reinsten Hungerlöhne; begreiflich, dass solche Menschen schon frühzeitig verbittert, allen Lebensoptimismus einbüßen. Erst die Gegenwart bringt die Erfüllung der sozialen Gerechtigkeit und bietet der Arbeiterjugend bessere Lebensbedingungen, denn heute findet jeder, der arbeiten will, ein passendes Tätigkeitsfeld. Und gerade die jungen Leute, die von der veralteten, ungerechten Gesellschaftsordnung am meisten betroffen worden waren, begreifen am besten den Sinn des gegenwärtigen, weltbewegenden Geschehens. Dieses Verständnis äußert sich vor allem in der Stellungnahme der jungen Arbeiter und Angestellten zu den Gewerkschaften. Verschiedene leitende Stellen nehmen heute schon die Jungen ein, die sich zu der Frage der Gewerkschaften ganz anders und viel aktiver stellen, als ihre Vorgänger. Ihre Arbeitsweise wird daher auch ein Echo bei allen jungen Arbeitern finden, denn gerade die Gewerkschaft bietet den jungen Leuten die beste Gelegenheit, ihre Hoffnungen auf eine bessere Zukunft zu verwirklichen.

21./IX. Nr. 260. Ed. Mikušek:

"Der Antritt der Gewerkschaftsjugend".

Die heutige Gewerkschaftsbewegung und ihre Leitung sind sich des Wertes der Jugend innerhalb des Gewerkschaftslebens wohl bewusst. Die Gewerkschaft ist es auch, die sich der Interessen der Jugend annimmt und diese vertritt. Daher ist es deren Pflicht, aktiv am Aufbauwerke mitzuarbeiten. Um die Jugend für den neuen Aufgabenkreis entsprechend vorzubereiten muss auf die Erziehung besondere Sorgfalt

verwendet werden. Man muss sie zu mutigen Kämpfern für die neue Ordnung heranbilden, denn nur so werden sie brauchbare Helfer der alten Gewerkschaftler.

28./IX. Nr. 263.

"Eine Vertiefung der Lehrzeit".

Das tschechische Handwerk verdient gelobt zu werden. Damit aber keine Stockung entsteht, muss der Lehrlingsnachwuchs sorgsam ausgebildet werden. Man darf dabei nicht bei den Errungenschaften der Gegenwart stecken bleiben, man muss vorwärtsstreben, um Höchstleistungen zu erzielen. Den Gewerbeschulen, welche die theoretischen Kenntnisse vermitteln sollen, müssen daher sorgsam ausgestattet werden.

29./IX. Nr. 268.

"Gesundheitsschutz für jugendliche Bergbauarbeiter".

Die Zentral-Sozialversicherung organisiert eine weitausgehende Gesundheitsaktion für die jungen Bergarbeiter, denn gerade diese Jungen bedürfen einer besonderen Betreuung. Für die erwähnte Aktion gewann die "Vereinigung der Bergarbeiter" die Unterstützung der Revierräte vieler Bezirke. Man beabsichtigt einige Erholungsheime zu gründen.

Frauenfrage.  
=====

6./II. Nr. 215.

"Die Frau in der Arbeit".

Im allgemeinen leisten die Frauen keine zu schweren physischen Arbeiten. Die Entwicklung innerhalb der Technik bot der Frau aber weitaus grössere Möglichkeiten, sich in den Arbeitsprozess einzuschalten. Und sie haben sich gut bewahrt, denn sie sind strebsam, geduldig und vor allem widerstandsfähig.

An der Seite des Mannes erfüllt die Frau ihre Aufgabe. Früher war sie als das sogenannte "schwache Geschlecht", nur ein Ausbeutungsobjekt. Heute geschieht der Frau noch insofern Unrecht, als ihr das gebührende Gehalt nicht ausbezahlt wird.

12./II. Nr. 251.

"Erholungsheime für arme Mütter".

Solch ein Heim befindet sich in der Nähe von Neustadt. Im allgemeinen nimmt man dort Frauen, die mehr als 4 Kinder haben, auf. Die Verpflegung ist sehr gut und ausserdem dürfen die Frauen alle Kleidungsstücke, die sie dort erhalten, behalten.

Betriebshygiene.

5./IK. Nr. 234.

"In allen Betrieben luftige Speiseräume".

Es ist unbedingt erforderlich, in allen Betrieben saubere, helle und zufriedenstellende Speiseräume einzurichten.

27./IK. Nr. 266.

"Leistung und Arbeitsumgebung".

Die Postverwaltung sorgt für die Verbesserung der Arbeitsumgebung. Auch die öffentliche Verwaltung hat die Bedeutung einer angenehmen Arbeitsumgebung begriffen, welche dem Arbeitenden das Gefühl der Freude an seiner Tätigkeit vermittelt. Die Postverwaltung hat in einem besonderen Erlasse an die Postdirektionen und Dienststellen Bestimmungen getroffen, welche dem Zwecke dienen, den Angestellten hygienische, gesunde und angenehme Arbeitsplätze zu bieten.

27./IK. Nr. 266.

"Die Voraussetzungen für eine freudige Arbeit".

Wenn die tägliche Arbeit den Menschen Freude bereiten soll, genügt hierzu nicht nur eine angenehme Arbeitsumgebung. Es geht nicht nur um Licht, Hygiene und Sauberkeit, es geht um die Einstellung des Angestellten zu seiner Arbeit und zum Betriebe. Daher müssen Möglichkeiten gefunden werden, dieses Verhältnis gut zu gestalten. Das wird dort leicht sein, wo der Arbeitgeber den Geist der Zeit und die Richtigkeit des Grundsatzes begreift, dass der Arbeiter seinen Lohn wirklich verdient. Eine genügende Existenzsicherung eines jeden Arbeiters ist die feste Grundlage, auf der die Arbeit aufgebaut werden kann. Erst dann kann man daran schreiten, auch noch weitere Aufgaben zu lösen.

J.

"Národní Práce".

Schulung.

21./IX. Nr. 260. J. Dražan:

"Die Umschulung und Umerziehung der Angestellten".

Die Umschulung auf ein anderes Arbeitsgebiet kann nicht durch Schulmethoden erfolgen, denn es geht darum, praktische Arbeitskräfte mit speziellen Fähigkeiten möglichst rasch auszubilden. Die Umschulung der Arbeiter, wie der Beamten, soll im Rahmen der NGdA. erfolgen. Manuelle und geistige Fähigkeiten des Einzelnen müssen dabei natürlich berücksichtigt werden. Eine gesunde Entwicklung kann aber nur dann einsetzen, wenn auf eine aufrichtige Zusammenarbeit aller Wert gelegt wird, denn die neue Wirtschaftsordnung wird nicht nur an den Einzelnen, sondern an die Gesamtheit höhere Ansprüche stellen.

26./III. Nr. 265.

"Fachzerziehung für Handelsangestellte".

Die NGdA. veranstaltet Zeichenkurse für Arangeure der Konfektionsbranche.

28./III. Nr. 267. C. J. Draxl:

"Fachzerziehung in den Gewerkschaften".

Jede grosse Zeit ist dadurch gekennzeichnet, dass sie Aenderungen der sozialen Verhältnisse beschleunigt. Von unseren grossen Sozialinstitutionen betrifft dies vor allem die Gewerkschaftsbewegung, welche nun schon das dritte Jahr eine beschleunigte Entwicklung zu einem vollkommenen organisatorischen Ausbau durchmacht. Diese Entwicklung kann selbstverständlich nicht bei der formalen Seite stehen bleiben, sie muss die ganze sozialpolitische, wirtschaftliche und erzieherische Betreuung des arbeitenden Menschen gründlich erfassen.

Die Sorge um die richtige Facherziehung ist zu einer der Hauptaufgaben der Gewerkschaften herangewachsen und hat einen ganz anderen Inhalt als vor dem bekommen. Das Hauptgewicht muss die heutige Gewerkschaft, als Voraussetzung einer höheren Qualifikation, bilden. Sie soll den Arbeiter verlässlicher und für die Wirtschaftsaufgabe fähiger machen. Da bei uns die Planung der Facherziehung noch in den Anfängen steckt, stützen wir uns auf die grossen Erfahrungen des Altreichs. Der Plan der Fachschulen hat 3 wichtige Teile: Organisation des Berufes, Schulung des Nachwuchses und Schulung der Erwachsenen. Der Arbeitsplan der Fachschulung beläuft sich auf 2 - 3 Jahrgänge. Im ersten Jahrgang erfolgt die Grundausbildung, z. B. Technologie der Werkstoffe, einfache Handbearbeitungstechnik. Im zweiten Jahrgang werden vorgetragen: Technisches Rechnen, technisches Zeichnen, Lehre von der Organisation der Werkstätte, Maschinenbearbeitung, u.s.w. Der dritte Jahrgang ist für Gesellen und erste Facharbeiter bestimmt, die den zweiten Jahrgang absolviert und eine leitende Stellung in der Werkstatt, im Betriebe oder in einem Geschäfte anstreben.

Die NGdA. errichtete eine selbständige Abteilung für Facherziehung, welche Lehrpläne, Arbeitspläne und methodologische Weisungen für Lehrer, sowie Lehrbehelfe ausgibt.

Für die Abhaltung der Kurse und für die Beratungsstelle über Facherziehung wird die NGdA. bei ihren Kreissekretariaten gemeinsame Zentralstellen errichten, welche zutreffend Arbeitsschulen genannt werden.

Es geht um eine für unser ganzes Volk und für jeden Einzelnen bedeutende Sache. Die Menge und vor allem die Qualität der Arbeit in der Erzeugung, in der Distribution und auf kulturellem Gebiete sind ein Mass für die sittliche Kraft, die Widerstandsfähigkeit des Einzelnen, wie der Gesamtheit geworden. Diese Werte müssen im

Volke gepflegt werden, damit sich der tschechische Arbeiter mit der Zeit in seiner Leistung der Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters, mit dem er den gleichen Lebensraum teilt, angleichen kann.

Es wird oft gesagt, die Arbeit sei ein notwendiges Uebel. Damit kann aber nur primitive Arbeit gemeint sein. Geschulte Arbeit ist im Gegenteil der Schlüssel zum Glück.

28./IX. Nr. 267.

Neue tschechische Fachschulen.

Das Schulministerium hat die Errichtung einer Reihe von Fachschulen beschlossen und zwar in Prag, Tschaslau, Königgrätz, Jitschin, Kuttenberg. Weiter ist die Errichtung derartiger Schulen in Benschau, Böhm. Brod, Niemburg, Pibrans, Skutetsch, Neustadt i. L., und in Wsetin, geplant.

Artikel, die sich gegen Wucher und Preistreiberi richten.

9./II. Nr. 348.

"Die ungesetzliche Verteuerung ist zu unterbinden".

Der Chefredakteur der Zeitung "Večer" schreibt: Die Verteuerung wird heute nicht mehr wie im Weltkrieg von den Bauern hervorgerufen, dazu sind die Kontrollen viel zu streng. Der Kern für alle Verteuerung liegt in der verantwortungslosen Preistreiberi der Kleinbauern, der Häusler, die ihren Viehbestand nicht vollzählig angemeldet haben. Zu dieser üblen Sorte können ausserdem die Kreisler gerechnet werden, die die Waren schon zu Wucherpreisen an die Vorverkäufer weitergeben. Die meisten Schleichhändler stammen aus Städten und es wäre nur gerecht, diese schwerstens zu bestrafen. Gewiss stimmen mit dieser Forderung alle überein, die Interesse daran haben, das soziale und wirtschaftliche Niveau des Protektorates ungestört zu erhalten. Der Schleich- und Kettenhandel betrifft am schwersten die Arbeiter, denn diesen ist es nicht möglich, die Waren zu überzahlen, ausserdem werden sie auch durch die entstehende Verknappung schwer geschädigt.

C. IV. B. 4. <sup>25</sup>

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren

Nr. St

Es wird gebeten, dieses Geschäftszettelchen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Konten der Oberkasse

Bohlsparafasienkonto Nr. 98.500 und Girokonto  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Verbindungsstelle  
des Reichsprotectors  
zu den Gewerkschaften  
in Böhmen und Mähren.

Prag IV, den  
Czernin-Palais  
Fernsprechanstöße: Prag 60141, 31945, 60951, 64456  
Prag I, den 22. September 1941.  
Bergstein 11

Fernruf: 601-41 Klappe 88-291  
325-78, 329-29

des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Tag: 24. SEP. 1941  
Tgb. Nr.:

An das

Büro des Herrn Staatssekretär  
Karl Hermann Frank

Prag IV  
Czernin-Palais.

In der Anlage übersende ich Ihnen den Monatsbericht  
für August nebst gesondertem Pressebericht.

*Köster*  
/ Ing. Köster /

2 Anlagen.

*L. d. d. (Berlin)  
Plm. 29/9*

St. S. IV B-1 d/41

*Q*

Die tschechische Arbeiterpresse im Monat August.

Neben den amtlichen Veröffentlichungen über amtliche Kundmachungen von Sitzungsberichten u.s.w. spricht aus den redaktionseigenen Artikeln ideeler Art deutlich der Wille, die tschechische breite Arbeiterschicht dem deutschen Denken näherzubringen und mitzuhelfen, damit aus verstockter Ablehnung aktive Mitarbeit an grossen Werke entstehe. Diese Haltung weicht sichtbar von derjenigen ab, die wir etwa noch in der ersten Monatshälfte feststellen und beanständen mussten. Manche eingehende Erörterungen mit den Schriftleitern trugen zu dem jetzt sichtbaren, besseren Eingehen auf unsere Wünsche bei. Die Qualität der tschechischen Schriftleiter ist - von Ausnahmen abgesehen - nicht gerade die Beste.

Recht überzeugend spricht ein tschechischer Arbeiter, wie folgt:

"Sind die Tschechen unbelehrbar? Hat ihre Geschichte sie gelehrt an grossen einmaligen Ereignissen spurlos vorüberzugehen? Gewiss nicht, aber heute sind sie in Fleinkram verwickelt, plagen sich mit kleinteiligen Alltagssorgen ab und verkennen den Wert, an der Entwicklung eines Neuen Europas teilhaben zu dürfen, da sie die Bedeutung des 15. März 1939 noch immer nicht begriffen haben."

Tari Korp schreibt:

"Mut und Verantwortungsgefühl fehlen demjenigen, der die heutige Zeit nicht begreift und der sich nicht von seinem überlebten liberalistisch kapitalistischen Schein ideal losreissen kann."

b.w.

Treffend sagt auch Eduard Mikušek:

"Der Liberalismus betrachtete den Arbeiter nur als Ware, die der Unternehmer für geringes Entgelt kaufen konnte. Dass der Arbeiter unter solchen Bedingungen keine Freude an seiner Tätigkeit empfinden konnte, da er immer nur opfern musste, ohne dafür je belohnt zu werden, ist selbstverständlich."

Hauptaugenmerk widmet man vor allem dem Aufbau der Gewerkschaften. Forp bringt einen Bericht über die Sitzung Ing. Vösters mit Stošes und den Vertretern der einzelnen Gewerkschaften vom 31. Juli.

Ein anderer Artikel:

"Eine wärmere Anteilnahme vom Arbeitgeber zum Arbeiter" setzt sich für die Überbrückung der trennenden Kluft zwischen den beiden Schichten, die doch so eng auf einander angewiesen sind, ein.

"Das Vertrauen zu den Gewerkschaften wächst". Die Vereinigung der Holzarbeiter hat in der letzten Zeit 10% neue Mitglieder gewonnen.

Besonders ausführlich referierte man über Stošes Mundfunkansprache.

"Der soziale Dienst an den Mitgliedern wird vervollkommen". Vornehmstes Ziel der Gewerkschaft ist es Berater und Helfer dem arbeitenden Menschen in allen Lebenslagen zu sein.

Die Organisationsverhältnisse müssen und werden sich ändern, da die Zusammensetzung der früheren Vereinigungen nicht mehr entspricht. Die bisherigen 26 Hauptgruppen werden zu 11 Vereinigungen zusammengefasst. 8 Hauptgruppen erstehen aus 21 der Arbeiter, 3 aus den Verbänden der Privatangestellten. Nur die starken Wirtschaftszweige werden Hauptgruppen (Metallarbeiter, landwirtschaftliche und Forstarbeiter.) Die anderen schwächeren Vereinigungen werden so zusammengefügt, dass stets verwandte Gebiete ein Hauptfach bilden.

Die Hauptgruppen werden von einem Generalsekretär geleitet, der die Voraussetzung zur Erfüllung dieses verantwortungsreichen Postens geben muss. Weiters arbeitet in jedem Hauptfach ein Sozialreferent, einer für Fachschulung und Erziehung, ein Jugendreferent und eine Frauenreferentin. Die Hauptgruppen sind noch in Unterabteilungen gegliedert, die den einzelnen Vereinigungen entsprechen.

In der nächsten Zeit werden sämtliche soziale Fragen geregelt werden. Vor allem müssen Invaliden- und Altersunterstützungen erhöht werden.

Bei der Regelung der Beiträge soll Solidarität an erster und entscheidender Stelle stehen. Das Finanzwesen muss geordnet, prompt allen Forderungen nachkommen.

15 Bezirkssekretariate der Nationalen Gewerkschaftszentrale werden reorganisiert. Die ersten werden in Prag, Brünn, Pilsen und in Mähr. Ostrau entstehen, sie werden zugleich die Tätigkeit der Kreise überwachen und sollen das Bindeglied zwischen der Gewerkschaftszentrale und den Mitgliedern darstellen, weswegen sie

so geführt werden müssen, dass die Beschwerden des Einzelnen auf raschestem Wege zu den verantwortlichen Stellen gelangen. Um die Pläne in Wirklichkeit umzusetzen ist es aber notwendig, innerhalb der Gewerkschaften alles, vom Generalsekretär abwärts, grundlegend zu ändern. Wir müssen uns einer grossen Zeit anpassen und nicht stillstehen, denn nur jetzt bietet sich uns die Gelegenheit, die nationale Einheit zu stärken und ihr einen solchen Rückhalt zu geben, dass selbst der kleine Mann an den grossen Geschnissen des heutigen Europas als aktiver Faktor an der Entwicklung seinen Anteil haben kann.

Lohnpolitik- "Erläuterungen zur Lohnauszahlung für bezahlte Feiertage". Durch diese Kundmachung wurde man einer Frage, die unter der Arbeiterschaft bisher grosse Unzufriedenheit verursachte, gerecht.

Für eine Reihe Arbeiterkategorien erschienen in diesem Monate Lohnregelungen u. zwar:

- "Zur Lohnkündmachung der Bauerbeiter",
- "Lohnregelung für Zementarbeiter",
- "Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für Sommer",
- "Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Betrieben zur Betonwarenerzeugung, künstlichem Anstrich und künstlichem Stein".

Sozialpolitik- In dem Artikel "Der Kampf gegen soziale Krankheiten" geht man auf die Bekämpfung von Gelenkskrankheiten näher ein.

"Die Arbeiterschaft in der Lebensmittelversorgung" bringt eine Aufstellung, welcher Arbeiter Anspruch auf Lebensmittelzusatzkarten erheben kann.

Versicherungswesen: Damit beschäftigt man sich in einer Reihe von Aufsätzen näher.

"Versicherungspflicht bei doppelter Beschäftigung".

Die Frage, ist auch die Nebenbeschäftigung versicherungspflichtig, wird verneint.

"Die Aufgaben der modernen Heilfürsorge", gibt eine Statistik, wieviele Personen in den Monaten Juni und Juli auf Kosten der Krankenversicherung verschickt worden waren und wie hoch sich der dazu nötige Kostenaufwand belief.

"Zur Frage der Beschäftigung der Rentner der Pensionsversicherung während des Krieges".

Auch diese können, falls sie das 70. Lebensjahr nicht überschritten haben, im Notfall zu den verschiedenen Arbeiten herangezogen werden.

"Aus der Arbeiterversicherung" behandelt die Ansprüche auf Sterbegeld und die Höhe des zustehenden Betrages.

"Ueber die Tätigkeit der Bezirkskrankenversicherung in Brünn",

"Eine Regelung betreffs der Sozialversicherung zwischen dem Reich und dem Protektorate Böhmen und Mähren".

Mit Berufserziehung befasst sich Dr. Novák:

"Die Erziehung und der künftige Beruf".

Die Erziehung, besonders während der letzten Schuljahre muss es verstehen, das Interesse der Schüler für den künftigen Beruf zu erwecken. Einen Beruf kann man nicht bestimmen, er hängt lediglich von den Fähigkeiten des Einzelnen ab.

"Guter Verlauf der Gewerkschaftsschulung für Arbeiter des Bergbaues"

Vom 22. Mai bis zum 6. Juli wurden in böhmischen und mährischen Bergbauzentren Schulungen abgehalten, die auf all die Fragen, welche die Interessen dieser Arbeiterschaft irgendwie berühren, eingingen.

Die Jugend- und Lehrlingsfrage erfreut sich grosser Anteilnahme.

"Jugend setzt Aktivität in den Gewerkschaften voraus".

Ein Zusammenwirken alter, erfahrener Gewerkschaftler mit der Jugend, kann erst so recht den Sinn der Gewerkschaftsbewegung erfüllen.

Jan Petr: "Der Lehrlingsnachwuchs tritt an" handelt über das Verhältnis zwischen Meister und Lehrling und über den Sinn der Fachschulen.

"Kann ein Lehrling entlassen werden?" Auch dieser Aufsatz stammt von Johann Petr und beschäftigt sich mit den Gründen, die zur Entlassung der Lehrlinge führen.

Josef Tůma schreibt in der Fachzeitung der Holzarbeiter über die Pflichten der Gewerkschaft und weist vor allem auf den Fehler hin, dass man sich viel zu wenig um die Arbeiterjugend kümmert.

"Freude über die Arbeit und die Ausnutzung der Freizeit nach der Arbeit".

Es handelt sich hierbei nicht um den Urlaub, sondern um die tägliche Freizeitgestaltung nach der Arbeit.

"Bessere Wohnungsverhältnisse für Lehrlinge".

Es wäre angezeigt, besonders in Industriezentren Lehrlingsheime

im Anschluss an öffentliche Institutionen zu schaffen.

"Ferienhilfe für Kinder von Industrieangestellten".

In einem mustergültig ausgestatteten Lager verbrachten 64 Kinder von Industrieangestellten 6 sonnige Ferienwochen.

Nur wenig Beachtung schenkt man der Frauenfrage.

"Die Frauen in der Gewerkschaftsbewegung" ist der einzige erschienene Artikel, der kurz gesagt beinhaltet:

Es ist Pflicht der Gewerkschaften, sich um die arbeitende Frau zu kümmern und ihr zu helfen. Erst, wenn die Arbeiterin spürt, dass für sie gesorgt wird, wird sie freudig der Organisation beitreten und sich aktiv an der Mitarbeit betätigen.

Auch das Kulturelle wird in einem Aufsatz nur gestreift

J. Viktorin: "Die Arbeiterschaft und die Dilettantenbühne"

Die Arbeiterschaft besucht sehr gerne Theaterveranstaltungen, noch lieber jedoch wirkt sie selbst bei Aufführungen mit und erzielt dann meist auch gute Leistungen.

Der Reichsprotettor  
in Böhmen und Mähren

Nr. I B/Wi

Es wird gebeten, dieses Weiskreuzzeichen und den  
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.  
Stempel der Oberkasse  
Bohlfachsfasientkonto Nr. 98.500 und Mikrofoto  
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren  
in Prag

Der Leiter

der Verbindungsstelle  
zu den Gewerkschaften  
im Protektorat Böhmen  
und Mähren.

1 Anlage

Archiv des Staatssekretärs beim  
Reichsprotettor in Böhmen und Mähren. 33  
Prag IV, Czernin-Palais  
27. März 1941.  
Fernsprechanhänge: Drao 60141, 31945, 60951, 64456

An das

Büro des Herrn Staatssekretärs  
z.Hd.d.Ob.Reg.Rat.Pg.Dr. G i e s s,  
P r a g , IV, Czernin-Palais  
Czernin-Palais, beim Reichsprotettor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 28. MRZ. 1941

Als Anlage überreiche ich eine Niederschrift der Rede des  
Vorsitzenden der Nationalen Gewerkschaftszentrale der Ar-  
beitnehmer, welche dieser am 14.3.41 gehalten hat. Der Ar-  
tikel ist in dem Gewerkschaftsorgan "Nationale Arbeit" vom  
15.3.41 erschienen. Ich weise besonders daraufhin, dass sich  
der Artikel unter anderem auch mit den ehemaligen Gewerk-  
schaftsmännern Hampl und Zelenka, welche zur Zeit offiziell  
aus dem Gewerkschaftsleben ausgeschieden sind, befasst.

St. G. WB-1/41  
Köster!  
Köster!

Der 15. März und das tschechische arbeitende Volk.

In einer Versammlung der Repräsentanten aller Faktoren der tschechischen Angestellten-Gewerkschaftsbewegung, die am 14. März 1941 stattfand, wurde vom Vorsitzenden der Nationalen Gewerkschaftszentrale der Arbeitnehmer Wenzel Stočes folgende Fest-Kundgebung vorgebracht:

Der 15. März 1939 wird für stets in der Historie des tschechischen Volkes als ein Tag seines glücklichen Schicksales eingeschrieben verbleiben. Die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren eines Ergebnis<sup>s</sup> des schaffenden Grossmutes des Führers und Reichskanzlers, Adolf Hitler's, und der weisen Voraussicht des Herrn Staatpräsidenten Dr. Emil Hácha stellt einen historischen Wendepunkt in der Entwicklung dieses Raumes und des tschechischen Volkes dar. Durch diese Entscheidung ist von dem tschechischen Volke das verhängnisvolle: Ungeheuer der Kriegsnöte und Schrecken abgewandt und Ruhe und Frieden erhalten worden, der Grundlagen der Blüte und des Aufschwunges eines jeden Volkes. Dem tschechischen Volke ist dadurch der natürliche Zusammenhang mit dem Deutschen Reiche und dem deutschen Volke wiedergegeben worden, der sich in der tausendjährigen Historie beider Völker so gut zum Vorteil des tschechischen Volkes berührt hat. Wenn wir heutigentags allgemein und nationalpolitisch die Bedeutung dieses Wechsels mit welchem der unglückselige Zeitabschnitt der Ent

fremdung und des Nichtbegreifens zwischen dem deutschen und tschechischen Volke beendet wurde, werten, sind wir verpflichtet, unseren unendlichen Dank beiden Staatsmännern auszusprechen, welche ihren Nationen einen neuen Weg friedlichen Zusammenlebens und gesegneter Zusammenarbeit eröffnet haben. Wir erneuern heutigentags wiederum feierlichst das Versprechen, das wir nicht von den Richtlinien abweichen werden, welche der Staatspräsident, Dr. Emil Hácha durch seine weise Entscheidung für das tschechische Volk für die gesamte Zukunft festgesetzt hat.

Zwei Jahre Protektorat haben anschaulich und überzeugend die Vorteile und Vorzüge der neuen staatsrechtlichen Regelung auf allen Gebieten des nationalen Lebens gezeigt. Das tschechische Volk ist zu den Wurzeln und Grundlagen seiner tatsächlichen nationalen Kultur zurückgekehrt. Das Volk hat an die wertvollen Schätze des kulturellen Schaffens und zu seiner ruhmvollen Vergangenheit Annäherung gefunden und sieht, optimistisch einer neuen Blüte seiner schaffenden Kräfte entgegen. Das vergegenwärtigen wir uns besonders als Arbeiter und Angestellte, denen in den vergangenen Jahren diese edlen Früchte des tschechischen Geistes fremd und unzugänglich gewesen sind.

Auf sozialem Gebiete ist es in den letzten zwei Jahren zu einem Fortschritt gekommen, der früher als soziales Trugbild erschienen wäre. Neue Verhältnisse vor allem haben die Existenz des arbeitenden Menschen sichergestellt. Die Arbeitslosigkeit ist verschwunden. Hunderttausende guter tschechischer Menschen, die in den vorhergehenden Jahren auf der Stirn das Brandmal der zwangenen Missigganges getragen haben, sind neuerlich in den Arbeitsprozess eingereiht worden, haben neuerlich ihre Menschenwürde gewonnen und sind zu nützlichen und selbstbewussten Mitglieder der Nationalgemeinschaft geworden.

Das Lebensniveau des tschechischen arbeitenden Volkes hat eine Erhöhung erfahren. Selbst die ausserordentlichen Kriegsverhältnisse, welche allen Beteiligten als auch Unbeteiligten Opfer und Einschränkungen auferlegen, haben diesem Steigen des Lebensniveaus nicht Einhalt tun können. Die Lohnpolitik hat weite + ren Hunderttausenden des tschechischen arbeitenden Volkes, welche vordem von Sonnenauf - bis Sonnenuntergang für ein wenig Linsensuppe, gearbeitet haben und deren Arbeitskraft von gewissenlosen und rücksichtslosen kapitalistischen Seelen ausgebeutet worden ist, wieder hinauf-geholfen. Selbst die übrigen Gebiete des sozialen Politik sind nicht zurückgeblieben.

Zwei Jahre des Protektorates bedeuten einen grossen Schritt in der Schaffung einer neuen sozialen und wirtschaftlichen Ordnung, in welcher der egoistische Kapitalismus durch den aufopfern - den Sozialismus, in welchem die Fürsorge um den arbeitenden Menschen ales Grundregel der gesamten sozialen und wirtschaftlichen Tätig - keit angesehen wird, ersetzt wird.

Die tschechischen Arbeiter und Privatangestellten wissen diese durchgreifende Aenderung, welche in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Stellung nach dem 15. März 1939 eingetreten ist, entsprechend zu bewerten. Es ist ihnen deshalb nicht schwer gefallen und dem ist auch heutigentags so, einen Ausweg aus dem Chaos, das begreiflicherweise in tschechischen Köpfen und Geistern nach der grossen Schicksalswendung der tschechischen Historie ent - standen ist zu suchen und zu finden. Das arbeitende Volk hat als erstes und am vollkommensten den Sinn der neuen Zeit, den Sinn der grossen europäischen Revolution, in welcher der europäische Konti - nent unter der Führung des nationalsozialistischen Deutschlands gegen die Reaktionsmächte der kapitalistischen Plutokratie einen grossen und in ersichtlicher Zeit bereits siegreichen Kampf um eine neue Gesellschaftsordnung fuhr, begriffen und erfasst.

34

In diesem Kampfe sind sie nicht nur passive Zuschauer. Ihre Sympathien sind ersichtlich auf der Seite derjenigen, welche eine neue Welt der Arbeit schaffen, welche eine neue sozialistische Gemeinschaft der europäischen Nationen bilden. Sie beteiligen sich diszipliniert und aufopferungsvoll durch entsprechende ihrem Werte nach angemessene Leistung an dem Aufbau und sichern durch ihre verlässliche und unermüdliche Arbeit im Hinterland die kämpfende Front. Diese ihre positive Stellungnahme wird keineswegs getarnt. Die Gewerkschaften, dieses Instrument des Willens und der Wünsche des tschechischen arbeitenden Volkes haben den richtigen Weg zum deutschen arbeitenden Volke und dessen Organen zu finden gewusst.

Die Zusammenarbeit mit den Deutschen, zu welcher die tschechische Gewerkschaftsbewegung praktisch bereits gekommen ist, stellt nur einen lebendigen Widerhall des inneren Bedarfes des tschechischen arbeitenden Volkes dar. Es waren ja die führenden Männer der Gewerkschaftsbewegung, welche sich durch ihre Arbeit, manche durch ihr lebenslanges Werk ein solches Vertrauen der Arbeiterschaft erworben haben, dass sie deren anerkannte Sprecher sind und welche eben aus der Kenntnis der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes heraus in der Lage gewesen sind, zweifelnde oder wankende Einzelne zu überzeugen, dass diesem Sehnsucht und diesem inneren Bedarfe Ausdruck verliehen werden müsse. Es waren dies nicht nur Männer der jüngeren Generation, die nicht mehr durch jene Fesseln parteilicher Eingenommenheit und Verblendetheit gebunden gewesen sind, sondern auch Männer der älteren Generation, welche richtig die Tatsachen und deren Entwicklung zu erkennen und die Brille der Täuschung abzunehmen im Stande waren. Es waren dies nicht nur der erste Vorsitzende der Nationalen Gewerkschaftszentrale der Arbeitnehmer, Bruder Ant. Zelenka, ein Mann der jungen Generation der Gewerkschaftler, sondern auch Bruder Ant. Hampl zweifellos einer der bedeutendsten Repräsentanten der alten Generation, welche ständig

ohne Abweichung der neuen Erkenntnis Bahn brachen, die dann zu allgemeinem Gut des gesamten tschechischen arbeitenden Volkes geworden ist.

Aus diesem Grund ist auch unser heutiges Versprechen nicht nur als ein Erguss der feierlichen Gelegenheit, sondern als eine wohlerwogene und gereifte Kundgebung unserer Ueberzeugung anzusehen. In diesem Sinne werde ich sicherlich mit Eurer einstimmigen Uebereinstimmung seiner Exzellenz, dem Herrn Reichsprotector von Neurath und dem Herrn Staatspräsidenten der Emil Hácha eine telegraphische Kundgebung zukommen lassen.